

"Das Hermanner Volksblatt"  
erscheint jeden Samstag und kostet jährlich  
2 Dollars in halbjährlicher Vorraus-  
zahlung.  
Anzeigen von 10 Seiten oder weniger  
oder folgendermaßen berechnet:  
Für 1 Mal \$1.00  
Für jede weitere Einrichtung 50 Cts.  
Für 2 Monate \$3.00  
Für 3 " 5.00  
Für 6 " 8.00  
Für 1 Jahr 12.00

# Hermanner Volksblatt.

The "Hermanner Volksblatt"  
published weekly every Saturday  
the rate of \$2.00 per annum  
**RATES OF ADVERTISING.**  
One square, one insertion \$1.00  
For each additional insertion  
1 vo months 3.00  
Three 5.00  
Six 8.00  
one year 12.00

Jahrgang XIII.

Hermann, Mo. 28 December 1867.

No. 5.

Herausgeber: J. Graf.

Für Freiheit! Gleichheit! Fortschritt!

Office: Ende der Vierten u. Schiller-Str.

## Offizieller Anzeiger.

Gesetz—Hon. C. A. Newcomb, Hillsboro, Mo.  
Staats-Senator—Genl. Gorbel, Campbelton, Mo.  
Repräsentan.—W. C. Dallmeyer, Waukon, Mo.  
Genl. St. Asessor—C. E. Griswold, Clinton, Mo.  
Asst. Asst. Genl. St. Asessor—Henry Krebs, Esq., Hermann Mo.  
Genl. Collector—W. Hamilton, Genl. Collector Mo.  
Circuit Richter—Hon. J. W. Owens, Washington, Mo.  
Circuit Clerk—I. C. England, Hermann, Mo.  
County Richter—Hon. Green C. Dahl, Mo.  
County Richter—Hon. John Sullivan, Bay, Mo.  
County Clerk—Edward Reiter, Hermann, Mo.  
Genl. Collector—Wm. Berger, Bay, Mo.  
Deputy Sheriff—Pro. Peartree, Hermann, Mo.  
Co. Schreiber—H. Heitkemper, Hermann, Mo.  
Assessor—Henry Bentner, Hermann, Mo.  
Surveyor—Wm. Boing, Hermann, Mo.  
Chairman of Commissioners—S. W. Baker, Camanche, Mo.  
Public Administrator—H. H. Wollina,  
Supervisor of Registers—Hermann Oberholz,

Circum. of the Circuit Court on 4. Montag im  
April und October  
Termin der County Court am 2. Montag im  
Februar, Mai, August und November.  
Gedächtnissammlungen der Clerks: Morgens 8 bis 12  
und Nachmittags 2 bis 5 Uhr, in welchen Stun-  
den sie immer im Courthouse zu treffen.

UNITED STATES HOTEL,  
Court Str., zw. Schiller & Washington Str.  
Hermann, Mo.

## Gottlieb Zippstein.

Der Dr. Zippstein eröffnete sein gut eingerichtetes  
deutsches Hotel dem reisenden Publikum. Ein  
guter Tisch, räumliche und gute Betten und  
freudliche Bedienung sind stets bei ihm zu fin-  
den, aus der Bar ist immer versehen mit den  
besten Weinen und Licores, vorzügliches Eis-  
getränk, den besten Lagerbier und sonstigen Ge-  
tränken.

Zuletzt mache ich bekannt, daß ich an diesel-  
ben

## Wein-Hausnung

habilitiert habe und fortan stets die besten einsch-  
mischen Weine, als Virginia Seeling, Concord,  
Carawaka u. s. w. vorrätig habe.

Bestellungen in Voren und Rässen werden  
prompt ausgeführt.

Drei Weine verkaufe ich per Flasche zu  
folgenden Preisen:

Burg. Seeling \$1.00  
Concord — 50 Cts.  
Carawaka. Bier — 60 "

Alle die Rechtlichkeit der Weine wird garantiert.

D. M. O'Neil  
Rechts-Anwalt

Hermann Mo.  
Practiziert an allen Gerichtshöfen in Franklin  
County und Cass County.

## Friedrich Hahn,

Kleidermacher.  
Beschl. 2. Strasse, Hermann Mo.  
ermöglicht für ein großes Publikum für alle in  
sein Haus eingelagerte Arbeiten. Durch Aus-  
führung einer Nähmaschine bin ich in den Stand  
gebracht, alle Bestellungen prompt und zu den bish-  
zeitigen Preisen auszuführen. Hat gute und ge-  
schickte Arbeit hier gestellt.

## Ballast Ringe Weather Strip

Hat obige wertvolle Erfindung hat der Unter-  
nehmer das Patent in Greeneade County ge-  
kauft und ist nun in Stand gebracht, Haustüren und  
Fenster, welche ihre Zimmer gegen das Eintragen  
von kalter Luft, Schneen und Regen durch die sel-  
ten beschleppenden Thüren dichten wollen, auf's Beste  
durchzuführen. Mit diesen Wetter-  
strips verschafft Thüren dichten jetzt Lustig  
heraus und von außen ab, halten auf diese Weise  
die Zimmer warm und ersparen jährlich ein paar  
Wagenladungen Holz. Die zweckmäßigkeit dieser  
Erfindung wird jedem einleuchten, wenn er sich  
die Mühe nehmen will dieselbe in den Lokalen der  
Herrn Johnson und John Paulson, an deren Thü-  
ren bereits diese Wetterstrips verschafft, einer  
Prüfung zu unterwerfen.

H. German.

## Der Dorfensel.

Novelle von Friedrich Friedrich.

### (Fortsetzung.)

Heinrich schritt meistens eine lange Strecke voraus, um zu prüfen, ob der Weg sicher sei. Hierwo das Auge nur auf eine lange Entfernung reichte, mußte er sich ganz auf das Ohr verlassen und alle Augenblick blieb er stehen, um zu lauschen. Es hörte alles still.

Nicht ein einziger verdächtiger Laut wurde vernommen. Nur noch eine Stunde

zuvor, und sie hatten die Grenzwälder trocken

der Wälder gefahren und die Waren in Sicherheit gebracht.

Heinrich stand still und lauschte seine Gedanken nicht an sich herankommen.

"Hör mir," sprach er leise, dann stieg er seitwärts zwischen zwei Bäumen empor, welche kaum Raum für einen Mann ließen und sang lange schon nach wenigen Minuten auf einem kleinen Platz.

"Hier wollen wir ausruhen," sprach er laut, indem er seine Füße unterlegte. "Hier sollen alle Gardisten im ganzen Lande nicht aufsuchen."

Ein schmeichelhaftes, kleineres Liedchen zuckte um seinen Mund. Er würde sein Leben für einen Jeden von ihnen gelassen haben, um sie alle sicherlich im Sarge zu erwarten. Noch gab er ihre Gestalten in dem bereits zusammengezogenen Menschen an dem Berge empor, ehe er kenne sie noch erreichen — er tat es nicht, lieber klärte er dem Tore in's Gesetz — er war ja nur der Dorfensel!

Auf einem Holzkiele ruhte er aus. Der General stieg in ihm auf, sich ohne Kampf der Grenzwälder gefangen zu geben. Dann war ja alles vorbei, was ihm in der letzten Zeit so viele dureh Stunden bereitete; da erwachte die Lust

zum Leben und zur Freiheit auf's Neue in ihm. Er wollte frei klären.

"Gefällt er Euch?" lachte dieser, denn das Ge-

langen eines gescheiterten Unternehmens erfüllte

ihn mit Freude. "Ich bin sicher der einzige Mensch, der Ihr Name kennt hat. Ein berüchtigter Schläger!"

"Einen besseren Nutzen als

für das Erwachen des ganzen Dorfes nicht hierher ist, um Niemand. Ich weiß keine Idee, die es nicht wenigen Wochen und nur der Zufall hat mich hierher geführt. Ich schreibe allen dies zwischen

den Bergern umher. Einen Jäger schenkt ich in

der Nähe an; das Thier soll angelebt werden oder

frank zu sein. Auf demselben Wege, den wir gekommen sind, eile ich hierher. Ich folgte ihm und sandte diesen Bogen. Damals war der Weg

noch nicht befahrbar; ich mußte erst einige

Gehölze überwinden, ehe ich hierher kommen konnte."

Eine Zeitlang ruhten die Männer aus, dann nahmen sie ihre Büden wieder auf und zogen

ihre Wanderroute fort. Weiter gingen Heinrich als

der Führer voran. Anfangs ging der Weg noch

an beschwerlichen und gefährlichen Stellen vorüber,

dann wurde er besser. Ungeschickt waren sie bis

heute noch geworden, und schon glaubten sie jedes

Lebewesen zum Weitergehen, befehlend

wies er sie zurück, da erkannte hinter ihnen ein leiser

Tisch und Baum eine Sciente später wurde

dieselbst vor ihnen in derselben Weise beantwortet.

"Wir sind verloren und verloren?" riefen

mehrere Männer gleichzeitig und wollten ihre Bürde

vor sich werfen, um deshalb ungehinderter fliehen zu

kennen.

"Nodig?" kehrte Heinrich ihnen mit gedämpf-  
ter Stimme zu. "Ihr sind verloren, wenn Ihr

Euch selbst verlaßt! Nicht einer wird die Wahr-

heit nicht wissen! Sie sind holzig mit mir!"

Mein großer Gott! rief er weiter. Die Nähe

der Gefahr hatte seine Nerven noch im geringsten

beeinträchtigt, sie stand im Gegenteil seinem Wege

noch vorwärt zu haben. Kaum unzügig sprang

vom Boden auf, ehe er den beiden Männern ein

Zeitlang auf dem Wege nicht weiter eilen.

"Soll — soll?" rief er lang zurück. "Dolig mit!"

Er bog von dem Platze ab und kehrte zwei-

seit den Felsen den Berg hoch weiter hinauf.

Die Angst verließ den Männern Kräfte; nicht auf

dem Fuße folgten sie ihm. Eine Weile lang eilten sie ungesehnt weiter, in wenigen Augenblicken mitsamt sie einen steilen Weg erreicht hatten; da trat ihnen plötzlich hinter einem Bogen eine Gestalt entgegen und rief ihnen ein lautes "Halt!" zu.

Heinrich schrie auf, und nun wußte er die Richtung, welche er zu überwinden hatte. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung. Bald fand er noch einige Blühpunkte und nun wußte er die Richtung, welche er zu überwinden hätte. Mit brennender Silen, mit glühendem Auge auf die Erde gerichtet, sah er weit.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Bald fand er noch einige Blühpunkte und nun wußte er die Richtung, welche er zu überwinden hätte. Mit brennender Silen, mit glühendem Auge auf die Erde gerichtet, sah er weit.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur. Er schien noch frisch zu sein und schon flog die Verwundung in ihm auf, daß das Blut von dem Gewundene trüb wurde. Mit doppelter Aufmerksamkeit durchsuchte er die Umgebung.

Der Zufall war ihm günstig. Der Regen hatte aufgehört, und auf einem Stein erblickte er einen Blutspur